

„Andacht to go“



"Und es werden kommen von Osten und von Westen,
von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes."
(Lk 13,29)

3. Sonntag nach Epiphania
23. Januar 2022

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein schönes Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch schon die ersten frischen Blumen im neuen Jahr. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



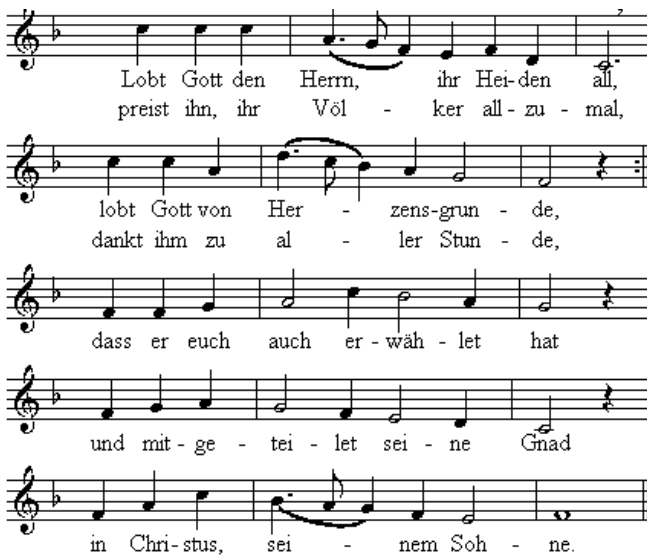
Einstimmung

Wir sind gerufen. Zur Andacht: Heute, am 3. Sonntag nach Epiphantias. An unterschiedlichen Orten. In unseren Gedanken und Herzen vereint. Das ist sicher. Der Geist Gottes treibt uns. Und wir feiern zusammen ohne Unterschiede, ob wir müde sind oder wach, traurig oder fröhlich, leicht oder schwer, verzweifelt oder hoffnungsvoll, gleichgültig oder engagiert – im Glauben sind wir verbunden. So feiern wir diese Andacht, damit unsere Seele durchatmen kann – im Namen Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Gebet

Barmherziger Gott, deine Liebe ist die Kraft, die uns verwandeln kann. Lass uns erfahren, dass du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer, Frieden schaffst im Streit, Vergebung in der Schuld, Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit. Schenke uns Zuversicht, dass unser Leben gelingt. Das bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Lied: Lobt Gott den Herrn (EG 58)



Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
preist ihn, ihr Völker all-zu-mal,
lobt Gott von Herzensgrunde,
dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.

Denn seine groß Barmherzigkeit tut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jung und Alten und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet Halleluja 1

Lesung: (Matthäus 8, 5-13)

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich soll kommen und ihn gesund machen? Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der seiner Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.



Impuls

Freispruch zum Leben

Der weihnachtliche Glanz verfliegt. Vielleicht ist der Weihnachtschmuck noch nicht komplett weggeräumt. Die gute Botschaft erreicht uns jedes Jahr wie neu. Die heiligen drei Könige haben das Kind in Betlehem gefunden und ihre Geschenke überbracht. Der Stern hat sie geführt. Staunen und Bewunderung über das Kind in der Krippe, Gottes Nähe bleibt spürbar. Und wir gehen weiter als die Beschenkten.

Eine sonderbare Begegnung

Wir begleiten den erwachsenen Jesus von Nazareth auf seinem weiteren Weg bis auf die Höhe von Kapernaum. Zwei Männer kommen ins Gespräch.

Der erfahrene Offizier wagt es, Jesus von Nazareth anzusprechen. Als römischer Offizier wandte man sich nicht an einen Juden. Zwei verschiedene Welten begegnen einander: Die soldatische Lebenswelt von Befehl und Gehorsam und die seelsorgerliche Aufmerksamkeit in Jesus von Nazareth. Wie passt das zusammen? Aber die Sorge um seinen kranken Diener war größer als die Angst vor dem Bruch der gesellschaftlichen Norm: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.“

Jesus reagiert spontan und bietet ihm an, ihn zuhause zu besuchen, um nach seinem Knecht zu schauen. Meldet sich jetzt doch die Furcht des Hauptmanns vor dem Bruch der Konvention? Nein, denn der Hauptmann weiß, dass Jesus heilen kann, ohne die kranke Person zu berühren. Und deshalb sagt er voller Respekt vor dem Mann aus Nazareth: „Ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst...“. Mit einem riesigen Vertrauensvorschuss kommt der entscheidende Satz des Hauptmanns: „Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“ Welch ein Vertrauen! „Er wird meinem Diener schon helfen, wenn ich ihn darum bitte. Dieser Jesus von Nazareth hat die Macht dazu!“

Vertrauen fassen

Dies ist der rote Faden in dieser Erzählung. Einander begegnen, ohne Vorbehalt. Vertrauen ist die Lebensgrundlage in unserer menschlichen Gemeinschaft. Sie schafft Sicherheit und Aufgehoben sein. Nicht nur Kinder brauchen das Gefühl der Geborgenheit, um in das Leben hineinwachsen zu können... Diese Begegnung will im Kontext zur vorangegangenen Bergpredigt wahrgenommen werden: „Ihr seid das Salz der Erde, ein Licht für die ganze Erde, eine Stadt, die jedermann sieht, eine Lampe für alle im Haus ...“ Ihr seid füreinander da und seid etwas vor Gott. So können wir Vertrauen fassen ohne Vorbedingung.

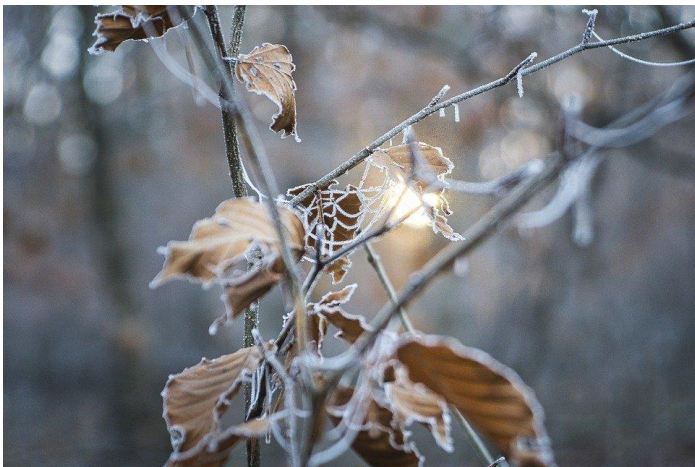
Ein Wort im rechten Augenblick schenkt einen neuen Blick, schafft Veränderung und bringt Heilung. In anderen Wundergeschichten berührt Jesus die Kranken und richtet sie wieder auf. Hier genügt ein Wort als verändernde und heilsame Kraft. „Und in derselben Stunde wurde der Diener gesund.“ Und mit einem Freispruch zum Leben klingt diese Geschichte aus, auch für uns: „Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.“

Lied: Auf Seele, auf und säume nicht



Auf, See - le, auf und säu - me nicht,
es bricht das Licht her - für, der Wun - der -
stern gibt dir Be - richt, der Held sei vor der
Tür, der Held sei vor der Tür.

5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss; das führt dich zum Lichte fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.
6. Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein, von solchem Freudenschein.
8. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht, die wieder offen steht.
9. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein, in diesem Jesulein.



Fürbitten und Vater unser

Wo du, Gott, bist, wird das Leben zu einem Fest, Sorge wird zur Zuversicht, was uns niederdrückt, bricht auf.

Sei Gott bei allen, die Angst haben, Angst vor dem Leben und Angst vor dem Sterben, Angst vor der eigenen Freiheit und Angst vor der Wahrheit. Wir feiern mit dir das Leben und bitten: Sei uns gnädig!

Sei Gott bei allen, die um Tote trauern, allen Kindern, die keine Geborgenheit kennen, allen, denen die Lebensperspektiven schwinden und die neuen Wege vor ihnen noch nicht erkennen. Wir feiern mit dir das Leben und bitten: Sei uns gnädig!

Sei Gott bei allen, die über ihre eigenen Grenzen nicht hinausschauen können, die nicht spüren, wie Du uns liebst und trägst, uns in die Weite führst, wie du uns birgst in einer Freude, die höher ist als alles, was wir verstehen können. Wir feiern mit dir das Leben und bitten: Sei uns gnädig!

Wo du, Gott, bist, wird das Leben zu einem Fest. Du gibst uns mehr, als wir wünschen und hoffen können, jeden Morgen, jede Nacht, jeden Tag.

In dieser Hoffnung beten wir:

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Möge der Brunnen, zu dem wir gehen, nie versiegen.

Möge Christus uns stärken mit dem Wasser des Lebens.

Auf, dass unser Weg mit Leben, Licht und Freude gepflastert sei.

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Zum guten Schluss

Ausruhen. Alles anhalten. In den letzten Wochen war es bei vielen ruhig, zeitweise ganz still. In Zeiten von Quarantäne, längeren Krankheitsphasen oder der Besuch von lästigen Magen-Darm-Viren haben bei vielen die Weihnachtszeit, den Jahreswechsel und die ersten Tage im neuen Jahr zu einer echten Herausforderung gemacht. Überhaupt waren die letzten Monate ein krasser Kraftakt, und Vieles ist auch weit über die Kräfte gegangen. Man darf es einfach nicht vergessen: Es ist immer noch Ausnahmezustand! Kaum jemand weiß, ob das, was gestern war, heute auch noch gilt oder morgen wieder anders sein wird. Das ist anstrengend genug! Nehmen wir uns also mal ganz bewusst Zeit zum Reflektieren des Jahres 2021. Was lief richtig gut im „alten“ Jahr? Wofür sind wir dankbar? Wo haben wir Gottes Nähe gespürt? Wo würden wir gerne noch ein Hühnchen mit Gott rupfen? Wann haben wir richtig gelacht? Was wollen wir mitnehmen ins neue Jahr? Was lassen wir los? Wozu sagen wir nein? Auf was wollen wir auf keinen Fall verzichten? Das sind viele Fragen und hoffentlich auch viele Antworten. Wir schicken diesmal ein Gedicht mit, das schon die wesentlichen Dinge dazu beschwingt zusammenfasst. Bleiben Sie gesund und gestärkt im Glauben.

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!

Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 6.2.2022